

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908

127 (1.6.1908)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 127.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 1. Juni

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1908.

Berichtigung.

Es wird uns von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Stellvertretung des Herrn Bürgermeisters in der letzten Bürgerausschussung nicht wegen Erkrankung desselben erfolgte, sondern weil Herr Bürgermeister Dr. Reichardt sich noch in Urlaub befand.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 1. Juni. Von zuständiger Seite sind wir ermächtigt in der Angelegenheit des Ausbaues der Gewerbeschule, deren Behandlung in der letzten Bürgerausschussung — s. Nr. 126 des Wochenblattes — berechtigtes Aufsehen erregt hat, mitzuteilen, daß die Verwendung des Betrages von 10 000 Mk. aus Anlehensmitteln zur Erlangung eines Projektes für diesen Bau vorerst nicht vollzogen werden kann, weil das Gr. Bezirksamt auf die diesbezügliche Vorlage des Gemeinderats vom 15. Mai schon unterm 17. Mai die Höhe dieser Summe für ein Bauprojekt, das keine besonderen Schwierigkeiten bietet, beanstandet und den Antrag auf Staatsgenehmigung deshalb nicht weiterbefördert, vielmehr vom Gemeinderat zunächst eine eingehende Begründung der Notwendigkeit dieses Aufwandes verlangt hat. Da über den Antrag auf Erteilung der staatlichen Genehmigung zur Verwendung von 10 000 Mk. aus Anlehensmitteln für den gedachten Zweck — wenn der Gemeinderat nicht vorzieht seinen Antrag zurückzunehmen — das Gr. Ministerium des Innern zu entscheiden hat, ist die Gewähr dafür geboten, daß eine eingehende Prüfung auch in der Richtung erfolgt, welche Bewandnis es mit den in der letzten Bürgerausschussung zur Sprache gebrachten Vorfällen hat, und daß die Verwendung der Summe nicht gestattet wird, wenn der Stadt diese hohe Ausgabe erspart werden kann.

§ Durlach, 1. Juni. Bei dem gestern in Föhlingen stattgefundenen Gesangswettstreit des dortigen Gesangvereins „Frohjinn“ errang sich der Sängerbund „Wöf-

singen, der unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Ruhn steht, in der Landvereinsklasse den 1a-Preis, bestehend in goldener Medaille nebst Geldpreis und Ehrenpotal.

— Staatsseisenbahnverwaltung. Berseht: Die Werkführer Adolf Sauter, Stephan Bachmann und Wilhelm Bauer in Karlsruhe nach Durlach.

† Karlsruhe, 31. Mai. Bei den gestern stattgefundenen Gemeindevahlen der zweiten Wählerklasse siegte die Liste der Vereinigten bürgerlichen Parteien, die ca. 900 Stimmen auf sich vereinigte, während auf die von der Opposition aufgestellte Liste ca. 500 Stimmen fielen.

* Mannheim, 31. Mai. Prinzessin Amalia von Fürstenberg und der frühere österreichische Oberleutnant Koczian wohnen in Begleitung der Mutter Koczians in Luzern, wohin jetzt die Mitglieder der Familie Fürstenberg, wie der Mannheimer Generalanzeiger meldet, abgereist sind.

† Leimen, 31. Mai. Der 20 Jahre alte Techniker Oskar Engler aus Lahr, welcher bei der Heidelberger Zementwarenindustrie beschäftigt ist, sprang auf einen in voller Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen, wobei er zu Fall kam. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Verunglückte wurde in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht, wo er alsbald starb.

† Aglasterhausen, 31. Mai. Ein Kinderwagen, in welchem sich das 4 Jahre alte Kind des Fabrikarbeiters Georg Krimm befand, wurde von einem Fuhrwerk, dessen Pferde scheuten, überrennt. Das arme Geschöpf wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

† Freiburg, 31. Mai. Am 21.—23. Juni findet hier die 44. Jahresversammlung der südwestdeutschen Konferenz für innere Mission statt.

— Die Ziehung der bekannten Offenburger Lotterie, deren frühere Ziehungen noch nie verschoben wurden, findet, wie uns von der Generalagentur J. Stürmer, Straß-

burg i. E., mitgeteilt wird, garantiert am Donnerstag den 4. Juni, vormittags 9 Uhr, im Rathause in Offenburg statt. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg., sind bei obiger Firma und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Deutsches Reich.

Potsdam, 30. Mai. Heute vormittag 10 Uhr fand Parade der Potsdamer Garnison bei sehr schönem Wetter im Lustgarten statt. Die Aufstellung der Truppen war die übliche. Die Parade wurde kommandiert von Generalleutnant v. Below. Die Kaiserin, die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Sibel Friedrich begaben sich im vier-spännigen Wagen mit Spitzreitern vom Neuen Palais zur Parade. Der Kaiser und der Großherzog von Baden erschienen zu Pferde, der Kaiser in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps, der Großherzog in der Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß. Ein sehr zahlreiches Publikum brachte lebhaftes Ovationen dar. Nach der Parade fand gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Stadtschloß Frühstückstafel statt.

* Warnemünde, 31. Mai. Der König von Schweden traf auf der Durchreise zum Besuche des deutschen Kaiserpaars im schwedischen Hofzuge auf dem dänischen Fährschiff „Prinz Christian“ um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags hier ein. In Begleitung des Königs befinden sich der schwedische Minister des Aeußeren von Trolle, Hofmarschall v. Lilliehöök, Generalmajor Bildt, Flügeladjutant Hauptmann Murray, Zweiter Attache Postroem und Kammerherr Freiherr Ved-Friis. Um 12 Uhr 20 Min erfolgte die Weiterfahrt nach Berlin.

* Berlin, 31. Mai. Zum Empfang des schwedischen Königspaares hatten sich auf dem Lehrter Bahnhof eingefunden der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin, sämtliche hier und in Potsdam weilenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, der Fürst von Hohenzollern und die hier und in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen aus den regierenden deutschen Häusern,

Feuilleton.

15)

Der Glückshort.

Roman von P. von Klipphausen.

(Fortsetzung.)

Draußen auf der Straße grüßte ein Herr im Vorbeigehen sehr verbindlich, Fürst Lermanoff, und Julie lächelte ihm liebenswürdig zu. „Auf ein Wort, Durchlaucht, ich habe etwas mit Ihnen zu reden und hoffe, Ihre Zeit wird es erlauben, mich ein Stück Weges zu begleiten.“

„Ich schätze es mir zur größten Ehre, meine Gnädigste,“ entgegnete der Fürst.

„Nun wohl! Wir sprachen neulich von Komtesse Freienberg und deren Herzenswahl; können Sie sich vorstellen, daß sie darin recht sehr fehlgegangen ist?“

„Wie soll ich das verstehen, mein gnädiges Fräulein?“

„Hedwig ist bereits vermählt, ohne Wissen der Eltern.“

Der junge Russe fuhr betroffen zurück.

„Und mit wem, wenn es kein Geheimnis ist?“

„Ich fürchte, Ihnen weh zu tun, mein Freund,“ wie weich und einschmeichelnd ihre

Stimme klang, „aber vielleicht ist es besser, ich teile es Ihnen mit, als daß der Schlag Sie unvermutet von anderer Seite trifft.“

Lermanoff fühlte unwillkürlich ein Gefühl warmer Dankbarkeit für das schöne Mädchen in seiner Seele erwachen, die so teilnehmend zu ihm sprach und ihn so treu ansah.

„Ach danke Ihnen,“ entgegnete er gepreßt, „und will nun auch meinerseits beichten, daß ich in der Tat hoffte, Komtesse Freienberg werde meine ehrerbietige Bewerbung nicht ungünstig aufnehmen. Aber wenn ich mich täuschte, so muß auch dies ertragen werden.“

Juliens kleine Hand legte sich in diesem Augenblick in die seine, und mit den dunkeln Samtaugen ihn taubenhaft ansehend, sagte sie leise: „Auf Ihr Kavalierswort, Durchlaucht, daß es unter uns bleibt; Komtesse Hedwig ist das Weib Ludwig Morands, des Sängers, geworden und wird, von ihren Eltern verstoßen, mit ihm die Heimat schon in diesen Tagen verlassen, weil er in Paris angestellt ist.“

Der Fürst taumelte fast zurück. Er starrrte die schöne Erzählerin verwirrt an, als habe sie ihm Unglaubliches gesagt, dann faßte er mit der kalten Hand an die Stirn und stieß erregt hervor:

„Es ist nicht möglich! Wie kann eine Dame der ersten Gesellschaftskreise etwas der-

artiges tun! Gnädiges Fräulein, Sie müssen falsch berichtet worden sein.“

„D nein, mein Freund, ich komme soeben von der Gräfin, die mir den Bescheid über Hedwig mitgab, sie sei von den Ihrigen für immer verstoßen. Man wird ihr Gepäck und einen unbedeutenden Zuschuß im Kloster der grauen Schwestern abgeben, wo sie sich aufhält, und von da aus reist sie mit ihrem Gatten ab, ohne Eltern und Bruder nochmals zu sehen. Glauben Sie nun meinem Berichte?“

Er kämpfte hart mit sich selbst und atmete beinahe erleichtert, als sie nun vor der Konauschen Wohnung anlangten und Julie ihm zum Abschied herzlich beide Hände reichte. „Gott mit Ihnen, mein armer Fürst! Nehmen Sie allen Mannesmut zusammen, um diesen schweren Schlag zu überwinden, und vergessen Sie nicht, daß ich voll treuer Freundschaft, wenn Sie mich brauchen können, Ihnen beistehen will.“

Er eilte davon und war froh, in seiner Wohnung mit sich allein den Kampf der ersten Liebe durchfechten zu können. Wie hatte er das schöne, blonde, vornehme Mädchen angebetet, die nun eines Sängers Weib geworden! Er knirschte mit den Zähnen, ballte die Fäuste und schritt ruhelos auf und nieder, bis endlich aus diesem nächtlichen Chaos

die Generale, die Admirale, der Kriegsminister, die Staatssekretäre des Reichsmarineamts und des Auswärtigen, der Polizeipräsident, die Herren und Damen der schwedischen Gesandtschaft und zahlreiche Mitglieder der schwedischen Kolonie. Der König und die Königin wurden vom Kaiserpaar aufs herzlichste begrüßt. Nach Abschreiten der Ehrenwache begaben sich die Fürstlichkeiten zu den Wagen. Im ersten einspännigen offenen Wagen mit Spitzenreitern nahm der Kaiser und der König Platz. Im zweiten gleichgeschirrten Wagen folgten die Kaiserin und die Königin. Die Eskorte stellte das Garde-Kürassier-Regiment. Das zahlreiche Publikum begrüßte die Majestäten mit Hurrarufen. Auf dem Wege zum Brandenburger Tor bildeten Innungen und Vereine Spalier. Am Pariserplatz wurde um 5½ Uhr einige Augenblicke Halt gemacht. 200 weißgekleidete Schülerinnen mit Kränzen in den schwedischen Farben waren hier zur Begrüßung aufgestellt. Hier hatten auch die städtischen Korporationen Aufstellung genommen. Als die Hurrarufe verklungen waren, hielt der Oberbürgermeister eine Rede, worauf König Gustav für den warmen Empfang, der von Herzen komme und zu Herzen gehe, herzlich dankte. Die Königin nahm aus der Hand einer Schülerin ein prachtvolles Rosenbouquet entgegen. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach dem königl. Schloß. Unter den Linden bildete die Garnison Spalier. Der Einzug in das Schloß erfolgte unter Glockengeläute. In der Halle vor der Mecklenburgischen Wohnung im Schloß, worin das Königspaar Wohnung nimmt, fand Empfang und großer Vortritt statt. Um 7 Uhr 30 Min. machte das Königspaar der Kaiserin einen Besuch. Abends fand in der Bildergalerie des königl. Schlosses Galatafel statt. Der Kaiser führte die Königin von Schweden, der König von Schweden die Kaiserin, der Großherzog von Baden die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich die Großherzogin von Baden. Bei der Tafel saß der Kaiser links neben dem König, rechts von diesem die Kaiserin, links vom Kaiser die Königin; den Monarchen gegenüber saß der Reichskanzler, rechts von ihm der schwedische Minister Trolle. Außerdem nahmen an der Tafel teil die Herren der schwedischen und badischen Gesandtschaften und Staatssekretär v. Schön.

* Berlin, 1. Juni. Bei dem gestrigen Galadiner im Schlosse zu Ehren des schwedischen Königspaares brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: Freudig begrüße ich Ew. Majestäten auch im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin in den Mauern meiner festlich geschmückten Haupt- und Residenzstadt. Gleichzeitig gebe ich unserer besonderen lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß auch Ihre Majestät die Königin die Beschwerden der Reise nicht gescheut hat,

seines Empfindens ein anderes Antlitz mild und sanft lächelnd auftauchte und eine weiche, teilnehmende Stimme ihm im Ohre widerklang: „Mein armer Freund, ich will Ihnen voll treuer Teilnahme beistehen!“

Am Abend desselben Tages stand Anna Reidhardt vor Gräfin Freienberg, bleich aber mutig entschlossen. „Gräfliche Gnaden haben nach mir geschickt. Was befehlen Frau Gräfin?“

„Anna,“ sagte die Dame mit fester Stimme, „ich weiß, daß Du eine treue, abhängliche Seele bist, der man auch etwas anvertrauen kann, was nicht alle Welt erfahren soll; deshalb ließ ich Dich rufen, um Dir einen Auftrag zu geben.“

„Frau Gräfin haben nur zu befehlen.“ „Meine Tochter,“ hier stockte die Gräfin einen Moment, fuhr jedoch sogleich eiskalt fort, „hat sich zu einer Heirat entschlossen, die unter unserem Range und gegen unseren Willen ist, so daß wir ihr feierlich erklärt haben, nichts mehr mit ihr zu schaffen zu haben.“

„O, Frau Gräfin, Gnade, Barmherzigkeit! Wie ist dies möglich? Ihre einzige Tochter!“

„Schweig,“ fuhr die Dame finster empor, „und höre, was ich Dir zu sagen habe.“

um uns mit Ihrem Besuche zu erfreuen. Ich weiß mich einig mit den Gefühlen der Reichshauptstadt und den Gefühlen des ganzen deutschen Volkes, wenn ich Ew. Majestäten einen warmen und aufrichtigen Willkommen zurufe und herzlich danke für diesen ersten Besuch, den Ew. Majestät nach Antritt des väterlichen Thronerbes uns abzustatten geruhen. Ich und ganz Deutschland begrüßen mit lebhafter Befriedigung in Ew. Majestät Aufenthalt an meinem Hofe eine Fortsetzung der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, die seit vielen Menschenaltern und besonders auch zu Lebzeiten der hochseligen Majestät, des von mir hochverehrten Königs Oskar, zwischen unseren beiden Häusern und unseren benachbarten stammverwandten Nationen bestanden haben. Ich bin überzeugt, daß nun die Bande zwischen Deutschland und Schweden, zu denen sich zwischen unseren Häusern noch solche naher Verwandtschaft gesellen, zum Heile und Segen beider Völker noch immer fester werden. Wie sich beide Nationen durch den stetigen Ausbau der Verkehrsmittel, zu dem erst kürzlich beiderseits ein wichtiger Schritt getan wurde, einander räumlich immer näher bringen, so möge auch Handel und Wandel beständig wachsen und die Berührung der beiderseitigen Geisteskultur immer enger werden. Mit lebhafter Befriedigung ist es vom deutschen Volke begrüßt worden, daß sich der deutsche Name kürzlich zusammen mit dem der altbewährten ihres historischen Ruhmes stets gleichwürdigen schwedischen Nation unter zwei Dokumenten zusammengefunden hat, die einen Beweis der friedlichen Gesinnung ihrer Unterzeichner bilden und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit im Norden Europas zu wirken bestimmt sind. Ich stehe Gottes Schutz herab auf Ew. Majestät, Ihre Majestät die Königin, das königliche Haus und das edle schwedische Volk. Ich wünsche Ew. Majestät eine lange, friedliche und gesegnete Regierung. Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Auf den Trinkspruch des Kaisers erwiderte der König von Schweden mit folgendem Toast: Ew. Kaiserl. und Königl. Majestäten! Für die überaus freundlichen Worte, welche Ew. Majestät jeben an uns gerichtet haben, sowie für den großartigen und herzlichen Empfang, welcher der Königin und mir hier zuteil wurde, sprechen wir Ew. Majestät unseren innigsten und tiefempfundenen Dank aus. Ew. Majestät wissen, mit welchen Gefühlen der aufrichtigen Freundschaft mein hochseliger Vater schon mit Kaiser Wilhelm dem Großen und darnach mit den Nachfolgern auf dem deutschen Kaiserthron eng verbunden war. Seit meinen Jugendjahren habe ich die große Freude gehabt, Ew. Majestät zu kennen und bei den mannigfachen Anlässen wurden

Hedwig will nun sogleich mit ihrem Gatten abreisen, und da sie nicht mehr in unser Haus zurückkehrt — aber was siehst Du mich so traurig an? Ich wünsche, daß meine Befehle ausgeführt werden — also da sie sich im Kloster der grauen Schwestern aufhält, so brauche ich jemanden, der ihre ganzen Sachen packt und sie ihr überbringt! Willst Du es tun, Anna?“

„Ja, Frau Gräfin, gern!“ „Auch ist hier noch ein Geldbrief zu übergeben,“ fuhr die alte Dame mit der gleichen Starrheit fort; „ich vertraue Dir denselben an und wünsche nur, daß alle Sachen noch heute in den Händen der Besitzerin sind.“

„Haben Frau Gräfin nicht noch eine einzige Botenschaft zu bestellen?“ fragte Anna, allen Mut zusammenfassend. „Man hört beim Scheiden so gern noch ein letztes, liebes Wort.“

Eine Minute lang schaute die Gräfin starr und hart die Fragende an, dann erhob sie sich und deutete nach der Tür: „Nein, Anna, ich habe gar nichts zu bestellen, hörst Du? Du kannst nun gehen.“

Und doch, als die Tür sich hinter Anna Reidhardt geschlossen hatte, wankte die Gräfin zu derselben, schob den Riegel vor und sank dann halb bewußtlos vor Weh und Jammer in die Kniee. Nun es niemand sah, brach

mir und der Königin weitere Beweise des Wohlwollens und der verwandtschaftlichen Gesinnung zuteil. Ich bitte, dies Wohlwollen auch in Zukunft bewahren zu wollen. Für die Königin ist es eine besonders dankbare Freude, heute hier anwesend sein zu dürfen, sind doch ihre schönsten Kindererinnerungen eng mit dem Hause Ew. Majestät und ganz besonders mit der erhabenen Gestalt des Ew. Majestät und der Königin gemeinsamen Großvaters verknüpft. In wenigen Tagen werden 20 Jahre verflossen sein, seitdem die göttliche Vorsehung das ruhmreiche Scepter der deutschen Kaiser in Ew. Majestät tatkräftige Hände gelegt hat. Die deutschen Fürsten und das deutsche Volk werden dann auf eine Entwicklung der geistigen und nationalen Kräfte des Reiches im Dienste des Friedens zurückblicken können, die fast beispiellos dasteht. Aber auch für mich sind die verflossenen 2 Jahrzehnte von größter Bedeutung, in dem sie die glückbringende Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern bezeichnen. Durch die vor wenigen Wochen abgeschlossenen Nord- und Ostseeabkommen, welche der Befestigung des Weltfriedens dienen und unsere Länder in nähere Verbindung brachten. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß diese Verträge zur wirksamen Förderung der beiderseitigen Interessen und zur dauernden Befestigung der Beziehungen beitragen. Ich möchte darauf hinweisen, daß dank des tatkräftigen Interesses Ew. Majestät heute übers Jahr eine neue Verbindung für den wirtschaftlichen Verkehr zwischen Deutschland und Schweden fertiggestellt sein wird, welche, wie ich zuversichtlich hoffe, eine weitere Brücke zu den Herzen der stammverwandten Völker bilden möge. In diesem Sinne erhebe ich das Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der gesamten kaiserlichen und königlichen Familie und des deutschen Reiches.

Berlin, 1. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt offiziös, der Reichskanzler habe in keiner Form wegen einer Reichs-Apanage für den Kaiser verhandelt und niemals an eine solche auch nur gedacht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Juni. Am Samstag mittag fand in der Hofburg eine feierliche Huldigung für den Kaiser durch die Generalität der bewaffneten Macht Oesterreich-Ungarns statt, an der die Erzherzöge Franz Ferdinand, Ferdinand Karl, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich, Karl Stephan, Eugen und Rainer, der Reichskriegsminister und die beiden Landesverteidigungsminister, sowie die Spitzen der Armee und Marine teilnahmen.

allmählich und unaufhaltsam die Mutterliebe bei der Gräfin durch, die sich nicht trennen wollte von dem Kinde, von der einzigen Tochter. Lange, lange lag sie so am Boden, und erst als ein Klopfen von draußen sich hören ließ, richtete sie mühsam ihr Haupt empor. „Ich komme!“ rief sie wie umgewandelt und mit herrischem Tone hinaus, und dann, als sie sich aufrichtete, hatte sie überwunden und war wieder die kalte, unnahbar stolze Frau, der ihr fleckenloses Wappenschild mehr galt als das eigene Kind. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Bauernregeln für Juni. Wies Wetter zu Medardus fällt, es bis zu Mondes Schluß anhält. — Stellt der Juni mild sich ein, wirds auch der Dezember sein. — Vor Johanni bitt um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Ist es Corpus Christi klar, bringt es uns ein gutes Jahr. — Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das liebe Korn. — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestahn. — Peter Purzel bricht dem Korn die Wurzel. — Menschenfuss und Juniwind ändern sich oft sehr geschwind.

Schweden.

* Göteborg, 31. Mai. Der König von Schweden kam gestern vormittag in Begleitung des Ministers des Aeußeren, Trolle, hier an. Nachmittags gab die Stadt ein Diner. Der König hielt eine längere Rede, in der er ausführte, bei seiner Thronbesteigung habe er es sich zur Lebensaufgabe gesetzt, mit dem Volk für das Vaterland und dessen Wohl zu arbeiten, sowie ihm auch nach außen eine geachtete und gesicherte Stellung zu schaffen. Er sei überzeugt, die internationalen Uebereinkommen, die vor kurzem mit fremden Mächten glücklich abgeschlossen worden seien, würden in hohem Maße dazu beitragen, da sie im Zeichen des Friedens abgeschlossen worden seien. Eine friedliche Politik sei die einzige passende für Schweden. Der König reiste abends über Malinö und Kopenhagen nach Berlin weiter.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. Mai. [U. Kammer.] Präsident Fehrenbach eröffnet 10 Uhr die Sitzung. Minister v. Marschall spricht sich gegen die Anträge betr. gesetzliche Regelung der Ruhezeiten, den 8-Stundentag, sowie gesetzliche Feststellung der Tarife und des Eisenbahnrats aus. Auch die Regierung wünsche, mit den Arbeitern in engere Fühlung zu kommen. Freilich muß auf beiden Seiten das Bestreben bestehen, nachzugeben. In bezug auf das Tarifwesen muß die Verwaltung Bewegungsfreiheit besitzen. Ich möchte davor warnen, gerade auf dem Gebiet des Verkehrs zuviel Bestimmungen gesetzlich festzulegen. Die Fahrkartensteuer hat der Regierung niemals Freude bereitet, mit der Personentarifreform hat sie eine Abwanderung der Reisenden von der 1. in die 2. Klasse und von da in die 3. Klasse hervorgerufen. Die Verspätung der Züge bildet eine stete Sorge der Verwaltung. Es soll kein Mittel zur Abhilfe unversucht bleiben. Ferner wird es sich die Regierung angelegen sein lassen, die Verbindungen in Süddeutschland von Ost nach West mehr und mehr auszubilligen. Die Forderung eines Arbeitervertreters im Eisenbahnrate ist berechtigt und soll erfüllt werden. Wir sind bemüht, das Eisenbahnwesen kaufmännisch zu leiten in gutem Sinne. Bei Vergebung des Waggonmaterials werden die badischen Fabriken gebührend berücksichtigt. Redner schließt mit dem Wunsche, daß auch künftig Volksvertretung und Eisenbahnverwaltung verständnisvoll zusammenwirken, damit das Eisenbahnwesen nicht allein auf der Höhe erhalten, sondern immer größerer Bervollkommnung entgegengeführt wird. Abg. Kolb (Soz.) bezeichnet die Personentarifreform, die Abschaffung des Kilometerheftes und die Fahrkartensteuer als vollständig verfehlte Maßnahmen. Redner ist überzeugt, daß die Herren, welche der Personentarifreform zustimmen, schließlich auch für die 4. Wagenklasse zu haben sind. Der Einnahmeausfall sei lediglich auf die erhebliche Verteuerung des Schnellzugverkehrs zurückzuführen. Mit 2 Wagenklassen würde man sehr gut auskommen, die 1. und 2. Klasse sind ohnedies nicht rentabel. Hätten

die süddeutschen Staaten die Gelegenheit des Zusammenschlusses nicht verpaßt, niemals würde der preussische Einfluß so groß geworden sein. Redner befürwortet die Trennung des Nah- und Fernverkehrs und die gesetzliche Festlegung der Tarife. Auf die Vereinheitlichung der deutschen Bahnen unter der Herrschaft Preußens werde fortwährend hingearbeitet. Auf die Basler Lohnbewegung übergehend, betonte Kolb, die Unzufriedenheit hätte vermieden werden können bei gegenseitigem Vertrauen. An einen Eisenbahnerstreik sei nicht zu denken im Hinblick auf die schweren Folgen, die ein solcher Schritt für unser Wirtschaftsleben bringen würde. Redner verbreitet sich sodann über verschiedene Wünsche der Eisenbahnbediensteten, wobei er für Abschaffung der Akkordarbeit eintritt. Abg. Birkenmayer (Ztr.) bringt Verkehrswünsche des Oberlandes zur Sprache und befürwortet bessere Verteilung der Ruhezeiten des Bahnpersonals. Abg. Franz (ntl.) ersucht die Verwaltung, die Bahnhofsrestaurateure nicht zum Halten des Rothhauser Bieres bestimmen zu wollen. Die Brauerei sei nicht in der Lage, das nötige Quantum zu liefern, dann sei das Bier auch zu teuer. Redner bittet die Regierung, ferner mit Waggonaufträgen nur die badischen Firmen zu betrauen und erstere gleichmäßig auf das Jahr zu verteilen. Abg. Belzer (Ztr.) bringt Klagen der Arbeiter vor, die ihm bekannt geworden sind. Auch er fordert die Abschaffung des Akkordsystems. Nächste Sitzung Montag nachmittag 4 Uhr.

Verschiedenes.

— Staatsminister a. D. v. Poddieski hat die Kandidatur für die preussischen Landtagswahlen (Bund der Landwirte) im hannoverschen Kreise Melle-Diepholz plötzlich niedergelegt. Die Veranlassung zu dem Rücktritt von der Kandidatur ist nicht bekannt. Der Wahlkreis gehörte bisher zum Besitzstande der Nationalliberalen und dürfte ihnen auch diesmal wieder zufallen.

— Unerhörte Schuldenmacher sind die Japaner, womit nämlich ihr Staat gemeint ist, während das eigentliche japanische Volk ungemein mäßig und bescheiden ist, ißt, trinkt und lebt. Vor Ausbruch des letzten Krieges hatte das japanische Reich 1800 Millionen Mark Schulden; jetzt hat es über 4 Milliarden Schulden. Am Ende geht daran noch der ganze Staat in die Brüche, denn dem Volke ist es fast unmöglich, die vielen Zinsen aufzubringen, um eine so unerhörte Schuld zu verzinsen; und sie müssen hohe Zinsen zahlen.

— Der Rekord der Schwalbe. Ein Geflügelzüchter in Antwerpen hat, wie die „Bibliothek der Unterhaltung“ (Union deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) berichtet, kürzlich ein interessantes Experiment gemacht, das die erstaunliche Geschwindigkeit der Schwalbe feststellte. Er hatte eine Schwalbe gefangen, die unter dem Dach seines Hauses nistete, und gab sie einem Beamten des Brieftaubensklubs mit, der eine Anzahl Brieftauben zu einem Wettflug nach Compiègne bei Paris brachte. Die Schwalbe wurde in dem erstgenannten Ort mit den Brieftauben zugleich um 7 Uhr aufgelassen und schlug sofort die

Richtung nach Norden ein, während die Brieftauben erst noch eine Anzahl Bogen beschrieben, ehe sie ihre Richtung fanden. Bereits 8 Uhr 23 Minuten war die Schwalbe wieder in ihrem Nest in Antwerpen, während die ersten Tauben erst gegen 11 Uhr eintrafen. Die Schwalbe hatte also die 235 Kilometer in einer Stunde acht Minuten zurückgelegt, das heißt, sie war mit der kolossalen Geschwindigkeit von 3355 Meter in der Minute oder 201 Kilometer in der Stunde geflogen.

— Der Juni ist der Monat der längsten Tage und der kürzesten Nächte; er weist in seinem Höhepunkt (um den 20. herum) eine Lichtdauer von 17 Stunden und eine Dunkelheitsdauer von 7 Stunden auf. Die Sonne tritt in diesem Monat am 21. abends 9 Uhr in das Zeichen des Krebses, d. h. der Frühling nimmt seinen Abschied und der Sommer seinen Anfang in unseren Breiten. Der Mond erscheint uns am 7. Juni 6 Uhr vormittags als erstes Viertel, am 14. Juni 3 Uhr nachmittags als Vollmond, am 21. Juni 6 Uhr vormittags als letztes Viertel und am 28. Juni 6 Uhr nachmittags als Neumond. Am 5. Juni befindet er sich in der Erdferne und am 16. Juni in Erdnähe. Von unsern Planeten ist Merkur Anfangs Juni noch eine halbe Stunde sichtbar. Venus als Abendstern nimmt an Sichtbarkeitsdauer bis auf eine halbe Stunde ab. Auch der Mars ist nur kurze Zeit abends am nordwestlichen Himmel wahrnehmbar. Der Jupiter rückt nach und nach in die Abenddämmerung. Von den beiden übrigen Planeten geht Saturn Ende Juni um Mitternacht, Uranus zeitig abends auf. Erwähnen wollen wir noch, daß am 28. Juni in den Nachmittagsstunden eine Sonnenfinsternis und zwar eine ringsförmige stattfinden wird.

— Juniwetter. Nach unseren Wetterpropheten soll sich der Juni wie folgt gestalten. Vom 1. bis 3. Juni warm und schön, vom 4. bis 6. Juni trübe, am 7. Regen und nach dem 7. eine lange angenehme und warme Periode bis zum Ende. Nur der letzte Juni soll eine auffallend kalte Nacht bringen. Prophezeit wird also ein recht angenehmer Juni. Hoffentlich geht die Prophezeit in Erfüllung, macht der heutige Juni ein freundlicheres Gesicht als der vorige, der mit seiner vorwiegend kühlen und trüben Witterung einen wenig angenehmen Eindruck hinterlassen hat. Im vorjährigen Juni fehlten warme Perioden von längerer Dauer gänzlich. Die Bewölkung war groß, die Sonnenscheindauer zu gering, besonders im Küstengebiet, wo stellenweise nur die Hälfte des langjährigen Durchschnittes erreicht wurde. Niederschläge fielen ziemlich häufig, waren aber ungleichmäßig. Zu nah war außer dem mittleren Deutschland die ganze Küste, besonders die Nordseeküste; hier wurde sogar das Doppelte der normalen Niederschlagsmenge überschritten.

Die Rhachitis oder englische Krankheit wird durch ungewöhnliche Nahrung entschieden verschlimmert. Eine sehr zweckmäßige Nahrung, welche nicht nur durch ihren Gehalt an Eiweißstoffen die Bildung von Muskelsubstanz fördert, sondern durch ihren Gehalt an Mineralstoffen auch die Knochenbildung sehr günstig beeinflusst, ist „Rufete“-Kindermehl.

Amtsver kündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Die Grundstücksbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die auf ihren Grundstücken befindlichen Disteln vor deren Blüten zu vernichten, widrigenfalls gemäß § 35^a F. P. D. Bestrafung erfolgen müßte. Durlach den 1. Juni 1908.

Das Bürgermeisteramt.

Acker-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde verpachtet am **Dienstag den 2. Juni, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus bis Martini 1910: Lgrb. Nr. 4363. 6 a 89 qm Ackerland auf dem Lohn, ej. Gewerbelehrer A. Luger, af. Joh. Hch. Weiler. Durlach den 30. Mai 1908.

Der Gemeinderat.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch M. 0.90, Butter M. 1.30, 10 Stück Eier M. 0.80, 20 Liter Kartoffeln M. 1.—, 50 Kilogr. Heu M. 4.—, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 3.—, 50 Kilogr. sonst. Stroh M. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 56.—, 4 Ster Tannenholz M. 44.—, 4 Ster Forstenholz M. 44.—

Durlach, 30. Mai 1908.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Blauklee, 3 Morgen, bei **Bernhard Weinacker** in **Jöhlingen**, Hauptstraße 38.

Junger solider Mann findet gute **Schlafstelle** Hauptstraße 68.

Pickel im Gesicht

und am Rücken, Blüten, Mieser, Wimmerin, Widen, Sommerrosen, Hautjucken, Hautentzündungen, Hautgeschwüre etc. wer daran leidet, gebrauche **Ruster's Patent-Medikament-Tabletten**, D. R. P., ärztlich empfohlen und wissenschaftlich bewährt. Preis 50 Pfg. (Kleine Packung, 15 Pfg.) und M. 1.50 (große Packung, 35 Pfg., von starker Wirkung).

Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Judooh-Creme**, dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcremes. Preis M. 2.—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbaren mild wirkenden **Judooh-Seife**, Preis 50 Pfg. (Kleine Packung) und M. 1.50 (große Packung). Werden zahlreich beachtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der Kinder verwendet die denkende Mutter **Vitaminor-Kinder-Seife**, D. R. P., Preis 50 Pfg. und **Vitaminor-Kinder-Creme**, Preis 40 Pfg., **Tabletten** 70 Pfg., das Edelste, Beste und Reinste für die kindliche Haut. **Heberall zu haben.** Wo nicht, direkt Best. durch **L. Ruster & Co., Berlin**, Postfach 73.

In Durlach echt in der **Ablerdrogerie Aug. Peter.**

Freisinniger Verein Durlach.
Montag den 1. Juni 1908,
abends 8 1/2 Uhr, im „Badischen
Hof“

Vereinsabend.
Der Vorstand.

Morgen Dienstag:
Schlachttag.
Gasthof zum Bahnhof.

Morgen Dienstag frische
Leber- u. Griebenwürste
empfiehlt

Karl Weisk zum Pflug.

Eilt! Diese Woche!
Ziehung sicher 4. Juni.
Offenburger Lose
Beste Gewinnchancen!
Bar Geld
sofort mit 80 % auszahbar
30,000 Mk.
1. Hauptgewinn
6,000 Mk.
519 Gewinne:
24,000 Mk.
50 % d. Einnahme wird verlost.
Los 1 Mk. / 11 Lose 10 Mk.,
Porto u. Liste 25 Pf.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Laugestr. 107.

Fahrrad

mit Freil. und Rücktr., noch wie
neu, wegen Abreise für 60 Mark
gegen bar zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Koche auf Vorrat



mit **Original-Weck**
Einrichtungen zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Niederlage bei
Christ. Kern am Markt,
Magazin f. Haus- u. Küchen-Geräte.

Ausführliche Beschreibungen,
Preislisten etc. liefern gratis
und franco.

Klee.

1 Viertel auf den Hinteräckern,
1 Viertel bei der Untermühle, zu
verkaufen. Näheres
Mühlstraße 12.

Malztreber

hat noch abzugeben
Brauerei zum roten Löwen.

Gioth's
gemahlene
Kernseife
wäscht am besten

Schöne 2-3-Zimmerwohnung
per 1. Juli oder August zu mieten
gesucht. Gefl. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 183 an die
Expedition dieses Blattes.

Metzger-Innung
Durlach.

Fleischpreise:

| | |
|-------------------|----|
| Schensfleisch | 84 |
| Rindfleisch | 80 |
| Schweinefleisch | 80 |
| Schweinekoteletts | 84 |
| Kalbfleisch | 90 |
| Lammfleisch | 90 |

Wirte-Verein Bezirk Durlach.

Am Mittwoch den 3. Juni 1908, nachmittags 4 Uhr,
findet bei Kollege A. Reith zum Bahnhof hier eine
Versammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Verbandstag.
2. Verschiedenes.

Die Kollegen, auch Nichtmitglieder, werden ersucht, zahlreich
und pünktlich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Der Schriftführer.

**Kaiser-
Borax**

Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toilettenmittel, verschönert d.
Teint, macht zarte weisse
Hände. Nur echt in roten Cart.
z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-
Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Von der Reise zurück
Dr. Kahsnitz, Karlsruhe, Kaiserstr. 40.

Sprechzeit in der

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Kriegstraße 49 (altes Vinzentiushaus) Werktag von 10-12 Uhr.
In der Wohnung Kaiserstraße 40 von 3-4 Uhr.

Haushoch



springen Sie vor Freude über
den schönen Glanz Ihrer Schuhe,
wenn Sie mit Nigrin wischen.

Ein wachsamer Hund
wird zu kaufen gesucht von
Fr. Heise, Amalienstraße 17.

Eine geräumige Scheuer
ist auf bevorstehende Heuzeit zu
verpachten
Gittingerstraße 31, Hth.

Ein Kind
wird tag- oder halbtagsweise zum
Hüten angenommen
Kirchstraße 8, 2. Stod.

Gut möbliertes großes Zimmer
zu vermieten
Adlerstraße 24.

Wohnung zu vermieten.

Amalienstraße 3 ist eine
Wohnung von 5 Zimmern mit
Balkon, 3 Mansarden samt Zu-
behör auf 1. Oktober d. J. zu ver-
mieten. Näheres
Brauerei z. roten Löwen, 2. St.

Sophienstraße 10, Seitenbau,
schön frei gelegen, ist der 2. Stod
mit 3 Zimmern und allem Zubehör
an ruhige Familie auf 1. Juli zu
vermieten. Näheres Vorderhaus
parterre.

2-3 ordentliche Leute können
Kost und Wohnung erhalten bei
Fr. Heise, Amalienstr. 17 III.

Glycerin-Schwefel-Milchseife
aus der Kgl. Bayer. Hofparfümeriefabrik
C. D. Wunderlich, Nürnberg, dreimal
präpar., allgem. beliebt zur Erlangung eines
blendend reinen Teints, sowie gegen Haut-
ausschläge, Hautschärfe, Hautjucken. Un-
entbehrlich für Damen und Kinder, à 35 Pf.,
Wunderlich's Verb.-Seife à 35 Pf.,
Teer-Schwefel-Seife à 50 Pf., in der
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Färberei Thomas,

Karlsruhe, Akademiestraße 26,
Filiale Durlach, Hauptstr. 65,
empfiehlt sich als Fachmann
im Reinigen und Färben
von Herren- und Damen-
garderobe, Vorhänge zc.

Spezialität:
Waschen echter oriental. Teppiche.
Enorm billige Preise.
Lieferzeit 2-3 Tage.
Auf Wunsch wird die Ware
abgeholt und wieder zugestellt.

Dackel

männlich, Halsband mit einem
Schloß, zugehauen. Abzuholen
gegen Einrückungsgebühr auf der
Polizeistation.

Hypothek — Kapital

jederzeit durch
August Schmitt, Karlsruhe,
Leisingstr. 3a. Tel. 2117.

Wer da

rauf sieht, ein zartes, reines Gesicht, 10-
figes, jugendfrisches Aussehen, weiche,
sammetweiche Haut und schönen Teint
zu erhalten, der wäscht sich nur mit der echten
Stedensperd-Fillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
i. St. 50 Pf. bei A. Peter, Adlerdrogerie.

Klee,

3 Viertel, hat zu verkaufen
J. W. Hofmann,
Turmbergstraße 18.

2 Wohnungen mit 3 Zimmern
und allerbestem Zubehör auf 1. Juli
zu vermieten. Näheres bei Frau
Kaufmann Bud, Ecke Werder- u.
Moltkestraße.

4-Zimmer-Wohnung mit reich-
lichem Zubehör im 3. Stod auf
1. Juli zu vermieten

Werderstraße 5.
Zu erfragen parterre links.

Gut möbliertes Zimmer mit
Pension in sonniger, freier Lage
an besseren Herrn zu vermieten.
Weingartenstraße 1.

Gut möbl. Zimmer
mit einem oder zwei Betten zu
vermieten.

Karlsruher Allee 1, 3. Stod.

Ein anständiger Arbeiter
kann sofort Wohnung erhalten
Spitalstraße 21.

Ein anständiger Arbeiter kann
Wohnung erhalten
Lammstraße 1, 3. Stod.

Klee- und Gras-Mähen
im Afford wird angenommen
Mühlstraße 1, 3. St.

Resorption, Fruch- und Getreide von H. Durr, Durlach.
Wasserwärme: Fing. . . . 16° C.
Schwimmbad 18° C.

Borausichtige Bitterung am 2. Juni.
Gewitterneigung, warm.